



Fußballbegeisterter Kunsthistoriker: Dr. Reinhard Spieler leitet seit 2014 das Sprengel Museum in Hannover. Foto: Katja Eggers

„Kunst & Psychiatrie ist ein großes Thema“

Dr. Reinhard Spieler leitet seit neun Jahren das Sprengel Museum in Hannover. Hier erzählt er, was ihn mit Wahrenndorff verbindet, warum Kunst & Psychiatrie ein so großes Thema ist und was für ihn „verrückt“ bedeutet.

Zur Kunst ist Dr. Reinhard Spieler auf Umwegen gekommen. Aus Interesse am Menschen wollte er ursprünglich Medizin studieren. Weil er aber keinen Studienplatz bekam, schrieb sich der gebürtige Bayer für Kunstgeschichte ein. „Und da war ich dann gleich so Feuer und Flamme, dass ich dabei geblieben bin“, erinnert sich Reinhard Spieler. Obendrein studierte er Klassische Archäologie und Neuere deutsche Literatur und promovierte über Max Beckmann. Er lehrte an der Kunstakademie Düsseldorf sowie an den Universitäten Düsseldorf, Bern und Heidelberg, leitete erst das Franz Gertsch Museum in Bern und später das Wilhelm-Bach-Museum in Ludwigshafen am Rhein. Im Februar 2014 löste er Ulrich Krempel als Direktor des hannoverschen Sprengel Museums ab, als dieser nach 20 Jahren in den Ruhestand ging. Zur Arbeit kommt der 59-Jährige jeden Morgen mit dem Fahrrad aus dem sieben Kilometer entfernten Kleefeld. „Zeit zum Durchlüften“, sagt Reinhard Spieler und lacht. Bewegung und Sport sind ihm wichtig. Volleyball, Skifahren, Wandern im Harz –

damit verbringt der Kunstliebhaber gern seine Freizeit. Und er ist fußballbegeistert, hatte lange eine Jahreskarte für Hannover 96, aber nur so lange die Mannschaft in der ersten Liga spielte. Früher kickte der Museumschef selber im Verein.

Museumsneubau erfolgreich an den Start gebracht

Der Wechsel nach Hannover bedeutete für Reinhard Spieler seinerzeit einen enormen Sprung. Denn das Sprengel Museum ist gut dreimal so groß wie seine vorherige Wirkungsstätte am Rhein und gehört zu den renommiertesten Kunstmuseen in Deutschland. Reinhard Spieler stieg ein, als das Sprengel Museum gerade seinen Erweiterungsbau bekam und der noch eine Großbaustelle war. Mittlerweile hat der Kunsthistoriker den Neubau erfolgreich an den Start gebracht und mit dem bisherigen Museum zu einer Einheit verknüpft. Ganz einfach war das alles nicht. „Die Brandschutzmaßnahmen laufen schon seit vier Jahren, werden noch zwei Jahre andauern und sollen 2025 endlich abgeschlossen sein“, sagt Reinhard Spieler. 2025 wird überhaupt ein wichtiges Jahr. Das Sprengel Museum wartet dann mit dem Blockbuster „25 Jahre Schenkung Niki de Saint Phalle“ auf. Auch der Skulpturengarten, der seit nunmehr 15 Jahren brach liegt, wird dann wieder in Betrieb genommen. Und schließlich wird das Museum im Jahr 2025 noch „ein sehr spektakuläres Kunstwerk“ präsentieren. Näheres will der Museumschef allerdings noch nicht verraten. Ein großes Jubiläum steht im Jahr 2029 an, wenn das Sprengel Museum sein 50-jähriges Bestehen feiert.

Plauderei im Whisky-Club

Wahrenndorff kennt Reinhard Spieler über unseren Geschäftsführer Dr. Matthias Wilkening. Der Kunstliebhaber gehört zum Freundeskreis des Sprengel Museums und hat mit der Gruppe schon diverse Kunstreisen unternommen. Vor ein paar Jahren lud Dr. Wilkening den Museumsleiter nach Wahrenndorff ein. Man plauderte gemeinsam im Whisky- und Zigarren-Club des Wahrenndorff-Restaurant Rudolf's. In diesem Jahr bekam Dr. Reinhard Spieler erneut eine Wahrenndorff-Einladung. Diesmal wegen der Kunst – Reinhard Spieler hat als Überraschungsgast beim Neujahrsempfang einführende Worte zur neuen Lichtinstallation von James Turrell ge-

sprochen. Die imposante Kunstkuppel zielt das neue Fachkrankenhaus für die Seele in Köthenwald. „Herr Dr. Wilkening ist ganz eigen und anders, als sich viele einen Klinikleiter vorstellen – er macht Dinge einfach möglich, das gefällt mir! Es ist wirklich toll, wenn so ein hochkarätiges Kunstwerk durch eine private Initiative realisiert wird“, meint Reinhard Spieler und hält Turrells Arbeit in dieser Form für absolut einmalig. „Kunst in der Klinik gibt es als Kunst am Bau oder als Skulptur davor, aber in dieser Liga kenne ich so etwas bisher nicht“, betont der Museumschef, der im Sprengel Museum auch selber zwei große Raumkunstwerke und einige Graphiken von James Turrell beherbergt.

Offen für Künstler aus der Psychiatrie

Anlässlich der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Jahr 1992 hat der Lichtkünstler speziell für das Sprengel Museum eine Installation mit vier Lichtsituationen geschaffen, die jeweils unterschiedliche Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen. Besucherinnen und Besucher können in jedem dieser Werke Licht in seinen unterschiedlichen Qualitäten und seiner meditativen Wirkung erfahren und sich damit ihrer eigenen Wahrnehmung als Ursprung ihrer Weiterführung bewusst werden. „Das Faszinierende ist, dass James Turrell ausschließlich mit Licht arbeitet und damit die Grenzen der Physik und der Wahrnehmung außer Kraft setzt. Licht ist in seinen Arbeiten nie greifbar, wirkt atmosphärisch und hat immer etwas Spirituelles“, erklärt Reinhard Spieler. Der Museumsdirektor interessiert sich grundsätzlich für alle künstlerischen Medien. Sein Schwerpunkt ist jedoch die Malerei. Und da ist er offen für die unterschiedlichsten Künstlerinnen und Künstler. Auch die hannoversche AuE-Kreativschule für Ausdruck und Erleben, die Menschen mit psychischen Behinderungen einen Ort bietet, um künstlerisch tätig zu werden, hat im Sprengel Museum schon gearbeitet und ausgestellt. Reinhard Spieler ist zudem Juror bei einem Wettbewerb von Psychiatrie-Künstlern gewesen.

Die Kraft der Kunst

„Psychiatrie & Kunst ist schon lange ein großes Thema. Da geht es um ganz eigene künstlerische Welten“, betont der Museumsleiter. Denn psychische Erkrankung, Kreativität und Kunst sind eng miteinander verbunden. Reinhard Spieler hat lange versucht, die sogenannte Klingebiel-Zelle ins Sprengel Museum zu überführen. Julius Klingebiel (1904–1965) war ein psychisch kranker Künstler, der seit 1939 in psychiatrischen Kliniken untergebracht war. Im früheren Landeskrankenhaus Göttingen bemalte er von 1951 bis 1961 die Wände seiner Zelle und schuf so ein einzigartiges Raumkunstwerk. Das Sprengel Museum zeigte vor einigen Jahren die Rekonstruktion der Zelle in Originalgröße. Das Original selbst konnte aus Kosten- und Denkmalschutzgründen allerdings nicht realisiert werden. Verrückte künstlerische Positionen gebe es viele, sagt Reinhard Spieler und erinnert unter anderem an Jason Rhoades, der im Jahr 2000 in den Deichtorhallen eine begehbare Großinstallation aus tausenden glänzenden Gerüststangen erschaffen hat. „Dass man so etwas ‚Sinnloses‘ tatsächlich realisieren kann, zeigt die Kraft der Kunst“, betont der Leiter des Sprengel Museums. Der Begriff „verrückt“ ist für ihn nicht pathologisch, sondern ein Synonym für „ungewöhnlich“ und geht immer auch mit der Frage nach der Definition von Normalität einher. „Verrücktsein“, sagt Reinhard Spieler, „ist erst dann ein Problem, wenn es für andere oder die eigene Person selbst gefährlich wird.“

Katja Eggers

Handball-Pokalspiel

Wahrenndorff Wohnen rockt mit den Recken

Weil die TSV Hannover-Burgdorf Freikarten zur Verfügung gestellt hat, haben Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wahrenndorff Wohnen erstmals die Recken bei einem Handballspiel in der ZAG Arena in Hannover angefeuert.

Hochklassigen Handball, jede Menge Emotionen und Promis hautnah – all das haben zwölf Bewohner und eine Bewohnerin aus dem Wahrenndorff Wohnen beim Handballspiel der Recken der TSV Hannover-Burgdorf gegen die Rhein-Neckar-Löwen erlebt. Durch die Initiative „Recken-Knappen“, die sozialen Initiativen und gemeinnützigen Einrichtungen Sitzplätze bei Heimspielen zur Verfügung stellt, haben wir vom Verein 30 Freikarten für das Pokal-Viertelfinale des Deutschen Handballbundes bekommen.

Von der Bewerbung um die Tickets über den Aushang der Flyer in den Wohnbereichen und die Betreuung beim Spiel bis hin zur Hin- und Rückfahrt war die gesamte Organisation in den Händen der Wahrenndorff-Sporttherapie. „Wir haben uns um die Karten beworben, weil unsere Bewohner so die Möglichkeit bekommen, an großen Sportereignissen teilzuhaben. Damit fördern wir ihre Wiedereingliederung. Mit unserem Fan-Club sind wir auch regelmäßig bei den Spielen von Hannover 96“, erklärt Hendrik Machate von der Sporttherapie.

Riesengroße Vorfreude

Am Spieltag ist er mit Sporttherapeut Carsten Linke und FSJ-ler David Klug, Bewohnern sowie weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit drei Kleinbussen zur ZAG Arena nach Hannover gefahren. Auch ein Bewohner aus dem geschützten Bereich war mit seinem Betreuer dabei.

„Die Vorfreude unter den Bewohnern war riesengroß. Niemand ist vorher jemals bei einem Profispiel gewesen“, berichtet Hendrik Machate. Mit gut 8.000 Zuschauern war es in der Arena dann auch tatsächlich sehr voll. „Vor Ort hieß es immer wieder ‚Durchzählen‘, damit uns auch niemand verschüttet – die Gruppe beisammen zu halten, war eine echte Herausforderung“, erzählt Hendrik Machate.

Besonderer Moment: Recken-Geschäftsführer Eike Korse (von links) und Regionspräsident Steffen Krach lassen sich mit Wahrenndorff-Bewohnern und Hendrik Machate (vordere Reihe, Zweiter von rechts) und Carsten Linke (rechts) aus der Sporttherapie fotografieren. Foto: Oliver Vosschage Photography



Live dabei statt nur im Fernsehen

Für das Spiel selbst war Wahrenndorff bestens ausgerüstet. In den ersten Reihen direkt hinter dem Tor feuerte die Gruppe die Recken lautstark an und hielt dabei immer wieder Plakate mit der Aufschrift „Wir rocken mit den Recken!“, „Wahrenndorff grüßt die Recken!“ und „Wahrenndorff dankt den Recken!“ in die Höhe. Auf dem Spielfeld lieferten sich der Drittplatzierte der Handballliga aus Mannheim und der Siebtplatzierte aus Hannover eine spannende Partie. Die Löwen traten nicht nur mit deutschen Nationalspielern wie Juri Knorr, Patrick Groetzki, Joel Birlehm und Uwe Gensheimer, dem ehemaligen Kapitän der Nationalmannschaft, an, sondern hatten obendrein den dänischen Weltmeister Niclas Kirkeløkke mit. Für einen Sieg hat es trotz der tollen Wahrenndorff-Unterstützung jedoch leider nicht gereicht. Am Ende trennten sich die Teams mit 31:25 für die Löwen. „Aber es war trotzdem toll – wann sieht man schon mal so viele bekannte Spieler live auf dem Feld und nicht nur im Fernsehen“, sagte Hendrik Machate.

Foto-Shooting mit dem Regionspräsidenten

Getoppt wurde der Ausflug in die Welt des Handballsports mit einem Foto-Shooting der besonderen Art: Das Wahrenndorff-Team durfte nach dem Spiel auf dem Feld Fotos mit dem Regionspräsidenten Steffen Krach und dem Recken-Geschäftsführer Eike Korse machen. Recken-Spieler Martin Hanke nahm sich ebenfalls Zeit für Bilder. Der Handballer wird demnächst wohl auch einmal bei Wahrenndorff vorbeischauen. Er studiert Psychologie und interessiert sich sehr für die Arbeit und das Konzept des Klinikums. „Wir hoffen, dass dieses tolle Event bald wiederholt werden kann und sich der Kontakt zwischen Wahrenndorff und den Recken weiter ausbaut. Wir freuen uns schon auf das nächste Spiel“, betont Hendrik Machate. Katja Eggers



Beim Frühjahrskonzert von „Yehudi Menuhin Live Music Now“ hat das Publikum im Dorf-Gemeinschaftshaus im März viel musikalische Power erlebt. Foto: Wahrenndorff/Georgina Lüdtke

Wichtige Kontakte

Bibliothek Rudolf-Wahrenndorff-Str. 17 a, 31319 Sehnde-Illen, Ansprechpartnerin: Marlene Bruns, Tel. (05132) 90 - 2596, Öffnungszeiten: Di und Do 15.30–17.30 Uhr, Sa 14–16 Uhr
Bügelstube Köthenwald Wara Gasse 4, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Doris Wollborn, Tel. (05132) 90 - 2863, Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12 Uhr, 12.30–16 Uhr, Fr 8–12 Uhr, 12.30–15 Uhr
Cafégarten Köthenwald Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Anke Zeisig, Tel. (05132) 7912110, Öffnungszeiten: Mai bis Oktober, Mo–Fr 15–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr
Café Kuckucksnest Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Larissa Truhn, Mailow Gattschau, Tel. (05132) 90 - 2514, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa und So 10–17 Uhr
Dorff Gärtnererei Sehnder Str. 19, 31319 Sehnde-Illen, Ansprechpartner: Ludger Goeke, Tel. (05132) 90 - 2681 oder dorffgaertnerei@wahrenndorff.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa 8–12.30 Uhr, So 10–12 Uhr
Dorff-Laden (Second Hand, 96-Shop, Kiosk), Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Tel. (05132) 90 - 2558, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr, 12.30–16.30, Sa 9–12 Uhr
Fahrradwerkstatt Wara Gasse 4a, 31319 Sehnde-Köthenwald, Tel. (05132) 90 - 2712, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–16.30 Uhr
Kunstwerkstatt Köthenwald Wahre Dorfstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Annette Lechelt, Tel. (05132) 90 - 2875, Öffnungszeiten: Mo–Do 8–17 Uhr, So 12–17 Uhr
Rudolf's Restaurant, Im Bosenkamp 13, 31319 Sehnde-Illen, Tel. (05132) 90 - 2304 oder rudolfs@wahrenndorff.de., Öffnungszeiten: Di–Sa 12–21 Uhr
Seelsorge Pastorin Ilka Greunig: Tel. (05132) 90 - 2219 oder ilka.greunig@wahrenndorff.de; Pastorin Nicole Fröchtenicht: Tel. (05141) 59354461 oder n.froechtenicht@wahrenndorff.de; Martin Zimmer: Tel. (05132) 90 - 2284 oder martin.zimmer@wahrenndorff.de
Soforthilfe gebührenfrei und rund um die Uhr, Tel. 0800 - 845 93 90
www.wahre-seele.de Das konkrete Magazin zu seelischen Gesundheit

Veranstaltungen im Wahrenndorff Klinikum

18. August, 16.30–23 Uhr: Schlagerparty, Café-Garten, Köthenwald
03. September, 11–14 Uhr: Jazz im Park, Illen
10. September, 11–14 Uhr: Jazz im Park, Illen
17. September, 11–14 Uhr: Jazz im Park, Illen
24. September, 11–17 Uhr: XXL-Jazz im Park, Illen
29. September, 16–18 Uhr: Kehraus mit Livemusik zum Ausklang der Sommersaison, Café-Garten, Köthenwald

„Verrückt ...?“



„Prominent ...?“

Volker Mach Mut ohne h Michel, 60

„Ich bin selber prominent, weil ich viele Freunde habe, die mich kennen. Ich bin, wer ich bin und mir meiner selbst bewusst. Vom Glauben her, bin ich Muslim und Kämpfer für die Frauenrechte im islamischen Staat. Und ich bin der Art Director der Kunstwerkstatt Köthenwald. Von den anderen Prominenten ist Klaus Kinski mein Vorbild. Der hat zwei schöne Töchter. Ich kenne beide, die Jüngste ist eine alte Jugendliebe von mir. Ich mag Klaus Kinski als Enfant terrible in seiner Verrücktheit und Selbsterleuchtung, ich mag seine Äußerungen und seine Dracula-Darstellung. Ich bin der, der ich bin. Danke.“

Impressum

is' ja illen!

Herausgeber: Klinikum Wahrenndorff GmbH
Gesamtkonzeption, Redaktionsleitung: Katja Eggers
Layout: Umb(r)uch, Petra Laue
Fotos: Katja Eggers, Katharina Fiser, Regionssportbund Hannover, Oliver Vosschage Photography, Wahrenndorff/Georgina Lüdtke, Wahrenndorff/Hilge Krickeberg
Anschrift der Redaktion: Klinikum Wahrenndorff GmbH, Rudolf-Wahrenndorff-Str. 22, 31319 Sehnde-Illen, Fon 05132 90-2250 Fax 05132 90-2266 Mail info@wahrenndorff.de Web www.wahrenndorff.de „is' ja illen“ erscheint vierteljährlich.
Alle Personen, die hier zu Wort kommen oder erwähnt und mit vollem Namen genannt werden, sind ausdrücklich damit einverstanden.

Hier geht's zur Webseite des Klinikums:



is' ja illen!

DAS PORTRÄT
Dr. Reinhard Spieler



HANDBALL-POKALSPIEL
Wahrenndorff Wohnen bei den Recken



LIEBESGESCHICHTE
Bewohnerpaar im Porträt



NACHGEFRAGT
„Was ist verrückt?“



„Wir haben uns gesucht und gefunden, die Liebe für die Ewigkeit“

Große Gefühle bei Wahrendorff: Zum Valentinstag haben wir Bewohnerpärchen fotografiert und nach ihrer ganz persönlichen Liebesgeschichte befragt. Dies ist die von Nicole-Jasmin Schwill und Eduardo Rainho Neno.

Sie dürfen sich auch gern in den Arm nehmen“, sagt Laura Völker, bei Wahrendorff für Social Media verantwortlich, und rückt Nicole-Jasmin Schwill und Eduardo Rainho Neno beim Foto-Shooting zum Valentinstag auf der Sitzbank im Café Kuckucksnest ins rechte Kameralicht. Das Pärchen kommt der Aufforderung gern nach, schmiegt sich liebevoll aneinander, hält Händchen und blickt sich tief in die Augen. „Prima, da sieht man gleich, dass die beiden sehr verliebt sind“, sagt Laura Völker und lacht.

Nicole-Jasmin Schwill und Eduardo Rainho Neno sind eines von insgesamt drei Pärchen gewesen, die bei der Wahrendorff-Aktion zum Valentinstag mitgemacht haben: Laura Völker hatte dafür die Heimbereiche angeschrieben und nach Bewohnerpaaren gesucht, die sich fotografieren lassen möchten. Die Fotos wurden ausgedruckt und gerahmt und zieren nun die Zimmer der Paare. Darüber hinaus sind die Bilder seit dem Valentinstag auf Facebook und Instagram zu sehen. Zu jedem Paar gibt es dort auch noch einen kurzen Text. Nicole und Eduardo haben ihre Zeilen selbst geschrieben, sie lauten „Wir haben uns gesucht und gefunden, die Liebe für die Ewigkeit.“

Hochzeit geplant

Die beiden möchten für immer zusammenbleiben. Sie sind seit mehr als sechs Jahren ein Paar. „Wir wollen auch heiraten, am liebsten im Sommer, wenn es schön warm ist“, sagt Nicole Schwill. Ihren Eduardo hat sie am 19. Juli 2017 im geschütz-

ten Wohnbereich in Köthenwald kennengelernt. In einer Raucherpause während der Arbeitstherapie trafen sich ihre Blicke. Bei ihr funkte es sofort, bei ihm erst etwas später. „Eigentlich wollte ich zu dem Zeitpunkt gar keine Freundin, aber dann hat sie mich irgendwie rumgekickt“, erinnert sich Eduardo Rainho Neno. Heute sind der 33-Jährige und die 35-Jährige unzertrennlich und meistern ihren Wahrendorff-Alltag gemeinsam. „Wir unterstützen uns in schwierigen Zeiten und sind immer füreinander da. Als unsere Eltern gestorben sind, haben wir uns gegenseitig getröstet“, erzählt Nicole. Bei der Arbeit turtelte das Paar dann allerdings irgendwann etwas zu viel. „Wir haben immer gekuschelt und uns geküsst – und dann wurden wir bei der Arbeit getrennt“, erinnert sich Nicole und kichert. Sie arbeitet jetzt dreimal in der Woche in der Miele-Arbeitstherapie und besucht zweimal wöchentlich die Sozialtherapie, er ist in der Fahrradwerkstatt gleich gegenüber beschäftigt.

Gemeinsame Freizeitaktivitäten

Seine Freizeit verbringt das Paar gemeinsam. Beide gehen gern spazieren oder einkaufen, fahren gemeinsam Rad und spielen zusammen Playstation. Im Wohnbereich für Menschen mit Abhängigkeitskrankungen am Martin-Fischbach-Weg in Ilten haben sie seit zwei Jahren ein Doppelzimmer, das sie in einen Wohn- und einen Schlafbereich mit großem Doppelbett unterteilt haben. Zuvor haben sie in unterschiedlichen Wohnbereichen in Einzelmöbeln gelebt. Als Eduardo sein Zuhause in den Wahren Wohn Welten hatte, hat Nicole ihn dort besucht. Dann ist er zu ihr gezogen. Darüber sind beide sehr glücklich. Wenn Nicole über ihren Eduardo spricht, gerät sie ins Schwärmen. „Er passt zu mir. Ich möchte keinen anderen Mann neben mir haben. Ich mag sein schönes Lächeln, seine schönen, schwarzen Wimpern und wie er mich in die Arme nimmt und ‚Kopf hoch‘ sagt, wenn es mir mal nicht so gut geht“, erzählt Nicole. Die 33-Jährige mit den dunkelroten Haaren und den sorgsam lackierten Fingernägeln ist genau Eduardos Typ. Natürlich mag er auch ihre Art und ihren Charakter. „Sie hat ein gutes Herz, ist sehr liebevoll und zärtlich und hat immer ein offenes Ohr für mich“, sagt Eduardo. Streit gibt es zwischen den beiden nur selten, und dann über alltägliche Kleinigkeiten. „Zum Beispiel übers Aufräumen – ich bin viel ordentlicher als sie“, meint Eduardo.

Geschenke gehören dazu

Für das Fotoshooting haben sich die beiden hübsch gemacht. Nicole hat extra ihr Lieblingstuch umgelegt. Der Valentinstag hat für das Paar eine große Bedeutung. „Wir schenken uns immer was“, betont Nicole. Ihrem Eduardo hat sie in der Vergangenheit schon Blumen und eine Karte für die Playstation überreicht. Nicole hat von Eduardo Blumen, Schokolade und sogar mal eine Handtasche bekommen. Die Deko-Rose vom Fotoshooting und das Bild, das dort entstanden ist, zieren jetzt das gemeinsame Zimmer des Paares.

Prunksitzung & Bewohner-Fasching

Endlich wieder Karneval in Köthenwald!

Nach zwei Jahren Corona-Pause hat Wahrendorff im Januar endlich wieder Hannovers Karnevalsgesellschaft Leinespatzen zu Gast gehabt. Beim Bewohner-Fasching ist es im Februar ebenfalls bunt und fröhlich zugegangen.



Auszeichnung für zwei Urgesteine des Karnevals: Hannovers Prinzenpaar nimmt Volker Harmgardt und Ute Stubel in die Mitte. Foto: Katja Eggers

Das Hannovers rot-weiße Karnevalsgesellschaft die Faschingsaison in Wahrendorff eröffnet, hat mittlerweile Tradition. In diesem Jahr haben die Narren aus der Landeshauptstadt bei uns ihre nunmehr 26. Prunksitzung gefeiert. Nach der zweijährigen Corona-Unterbrechung ging es in diesem Jahr im Dorff-Gemeinschaftshaus in Köthenwald nun umso ausgelassener zu. Rund 80 Narren – fast ausschließlich Bewohnerinnen, Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – hatten sichtlich Spaß. Sie schunkelten, klatschten und johlten, trällerten bei Gesangeinlagen munter mit und ließen sich mitunter auch zu einem kleinen Tänzchen hinreißen. Gemeinsam mit den Leinespatzen schmetterten sie lautstark „Helau“ und immer wieder ein dreifaches „Wahrendorff“.

Showtanz und Schlager

„Das ist hier stets ein ganz besonderes Publikum. Dass hier plötzlich auch mal jemand am Mikro steht oder spontan durchs Bild tanzt, ist für uns völlig normal. Wir kennen das schon und kommen auch gerade deswegen immer wieder gerne her“, sagte Brigitte Fydrich von den Leinespatzen. Auch für dieses Jahr hatten die rund 80 Aktiven der Karnevalsgesellschaft wieder ein buntes Programm einstudiert. „Wir trainieren dafür das ganze Jahr und freuen uns riesig, dass es nach der pandemiebedingten Unterbrechung nun endlich wieder mit dem Karneval weitergeht“, erklärte Brigitte Fydrich. Beim Auftritt in Wahrendorff konzentrierten sich die Karnevalisten allerdings auf Tanz und Musik. „Die Blütenreden lassen wir weg – da lässt die Konzentration der Bewohnerinnen und Bewohner oft nach“, sagte Brigitte Fydrich.

Ostermarkt

Allerlei rund ums dicke Ei

Mit Kunsthandwerk, Osterschmuck, Livemusik und Kinderanimation hat unser Ostermarkt „Ach du dickes Ei!“ Mitte März scharenweise Besucherinnen und Besucher nach Köthenwald gelockt.

Nach drei Jahren Corona-Pause – zuletzt fand der Ostermarkt 2019 statt – hatten Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Gäste in diesem Jahr endlich wieder die Gelegenheit, sich vor Ostern mit allerlei schönen Dingen einzudecken oder sich auf unserem Gelände in Köthenwald einfach nur einen schönen Tag zu machen. Rund um den Dorffplatz und auf der Wiese hinter der Fahrradwerkstatt gab es dabei an insgesamt 16 Ständen viel zu entdecken. Wie vor der Corona-Pause üblich waren auch wieder einige Anwohnerinnen und Anwohner aus der näheren Umgebung mit ihrem Angebot vertreten. Arbeitstherapeutische und kreative Bereiche wie die Kunstwerkstatt, die Lebensschule, das Life und die Tagesstätte Lehrte boten eine bunte Mischung aus Kunsthandwerk, Frühlings- und Osterschmuck an. Es gab jede Menge handwerkliche Arbeiten, darunter zum Beispiel herrlich duftende Körner- und Lavendelkissen, selbst gefertigte Mützen, Notizbücher, Glückwunschkarten und Marmeladen. Ob Gestricktes, Geklöpptes, Gefilztes, Holz-, Keramik- oder Porzellanarbeiten – an den Ständen staunte das Publikum über Schönes aus den vielfältigsten Materialien und in unterschiedlichsten Techniken.

Hasen aus Holz und gehäkelte Hühner

Am Stand der Tagesstätte Lehrte präsentierte Sozialpädagogin Mareike Bartels mit Heilerziehungspflegerin Anne Hessels und zwei Teilnehmerinnen allerlei kreative Bastelarbeiten wie etwa Osterkörbchen aus Filz, Osterhasen aus Holzkugeln, genähte Taschen aus Stoff, gehäkelte Hühner, Schlüsselanhänger und Haarbänder. „Unsere Hühner aus Eierkartons mit den aufgemalten Gesichtern, den angeklebten Federn und den Beinchen aus Pfeifenputzern kamen prima an und waren ruckzuck ausverkauft“, berichtete Sozialpädagogin Mareike Bartels. In der Tagesstätte hatten Teilnehmer und Teilnehmerinnen bereits im Januar mit dem Basteln begonnen. „Jeder hat das gemacht, was er am besten kann. Unser Angebot wechselt von Mal zu Mal, wir haben immer wieder neue, schöne Ideen“, erzählte die Sozialpädagogin.

Neujahrsempfang

Licht ins Dunkel der Seele bringen

Beim traditionellen Wahrendorff-Neujahrsempfang haben rund 400 Gäste in unserem Klinikneubau in Köthenwald nicht nur eine Rede auf der Kiste, sondern auch die Inbetriebnahme einer einzigartigen Lichtinstallation erlebt.

Unsere traditionellen Neujahrsempfang haben wir in diesem Jahr erstmals nicht wie sonst im Verwaltungspavillon in Ilten gefeiert, sondern in unserem neuen Fachkrankenhaus für die Seele. Im Foyer und Speisesaal des Klinikneubaus am Großen Knickweg in Köthenwald genossen rund 400



Am Stand der Tagesstätte Lehrte gibt es viele kreative Bastelarbeiten. Foto: Katharina Füsser

Lange Schlange am Tombola-Stand

Die Dorffgärtnerei präsentierte hochwertige Ostergestecke, bei der Parkpflege gab es diese für den etwas schmaleren Geldbeutel. Kleine Gäste erfreuten sich an der Zaubershow der „Zwergenparty“. Ballonkünstlerin Annika Gorisch formte unermüdlich Figuren und Tiere aus bunten Luftballons. Lesefreunde deckten sich am Stand der Wahrendorff-Bibliothek mit Büchern ein, die Dorffküche verwöhnte die Gäste mit kulinarischen Leckereien, und auf der Bühne untermalten die Original Kaliberger Musikanten das fröhliche Treiben mit zünftigen Klängen. Eine lange Schlange bildete sich auch am Stand unserer beliebten Tombola. Partnerunternehmen hatten dafür etliche Sachpreise gespendet. Die Losgewinner freuten sich unter anderem über Blumen, Puzzles, Lego-Sets und einen Golf-Gutschein, gingen aber auch gern mit praktischen Dingen wie Schuhamziehern, Kopfhörern, Handstaubsaugern, Brotkörben und Schwimmflügeln nach Hause. „Zum Schluss waren tatsächlich alle rund 1200 Lose ausverkauft“, berichtete Sarah Berkelmann, Leiterin des Wahrendorff Tagwerk. Eventmanagerin Georgina Lüddecke zog am Ende des Ostermarktes ein positives Fazit: „Mit so einem Ansturm hatten wir gar nicht gerechnet. Alle hatten ihren Spaß, die Stimmung war prima, und dazu schien auch noch die Sonne. Es war einfach super!“

ning erwartet – denn schon seit mehr als 20 Jahren steigt der Chef dafür auf eine umgedrehte Getränkekeiste und lässt in seine Rede spontan und auf sehr persönliche Art und Weise Stichworte einfließen, welche die Gäste bereits im Vorfeld auf Kärtchen geschrieben haben. In diesem Jahr stand der Neujahrsempfang unter dem Motto „Alles wird gut“. Dr. Wilkening spannte dazu einen großen thematischen Bogen von Stichworten wie Optimismus, Zeitenwende und Resilienz über Ukraine-Krieg und Toleranz der Andersartigkeit bis hin zu Frieden und Zukunft.

Leiter des Sprengel Museums als Überraschungsgast

Nach seiner Rede überließ Dr. Matthias Wilkening einem Überraschungsgast die Kiste: Dr. Reinhard Spieler, der Leiter des hannoverschen Sprengel Museums, hatte die Ehre, etwas zu einem Meilenstein in der Gesamtgestaltung unseres neuen Klinikums sagen zu dürfen. Denn beim Neujahrsempfang wurde zugleich die einzigartige Lichtinstallation des US-amerikanischen Künstlers James Turrell in Betrieb genommen. Dieser gehört zu den renommiertesten Vertretern der internationalen Kunstszene und widmet sein gesamtes Schaffen der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen des Lichts. Eigens für Wahrendorff hat James Turrell die Lichtinstallation „Thought as light“ geschaffen. Sie thront als Kuppel über dem neuen Speisesaal, öffnet dessen Dach in den Himmelsraum und ermöglicht ein Zusammenspiel von natürlichem und künstlichem Licht. Das imposante Kunstwerk wechselt sowohl von innen als auch von außen die Farbe und leuchtet mal blau, mal grün, dann gelb und weiß. Als die Kuppel beim Neujahrsempfang offiziell in Betrieb genommen wurde, richteten die Gäste ihre Blicke und Handycameras denn auch gespannt Richtung Decke.

Eine persönliche Spende an Wahrendorff

Die Konstruktion ist 25 Tonnen schwer, 16 Meter lang, 8 Meter breit und 8 Meter hoch und eine persönliche Spende von Kunstfreund Dr. Matthias Wilkening an Wahrendorff. Unser Wahrendorff-Geschäftsführer wollte damit etwas Spektakuläres schaffen, das auch über die Grenzen von Ilten hinaus Beachtung findet und als Geste der Öffnung die Mauern der Psychiatrie schleift.

Links: Tradition beim Neujahrsempfang: Dr. Matthias Wilkening steht während seiner Rede stets auf einer umgedrehten Getränkekeiste. Rechts: Architektonisches Meisterwerk: Die Kuppel öffnet das Dach in den Himmelsraum.



Fotos (2): Wahrendorff/Helge Krückeberg